

### Landschaftstheorie

Herausgegeben von Brigitte Franzen und Stefanie Krebs. Kunsthistorische Bibliothek, Bd. 26. 340 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 38 Euro. Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2005. ISBN 3-88375-909-0

Cultural Landscape Studies ist ein Fachgebiet anglo-amerikanischer Universitäten, das seit den späten 50er Jahren die amerikanische Alltagslandschaft von verschiedenen Perspektiven aus theoretisch zu fassen sucht. Die Zersiedelung, die touristische Vermarktung von „Naturerlebnissen“ und die Erschließung und der Verfall riesiger Agrar- und Industriegebiete sind nur einige der Phänomene, mit denen sich die Landschaftsforschung befasst und dabei Techniken der Geographie, Arbeitsweisen der Politökonomie und auch Konzepte der Kunst- und Kulturwissenschaften benutzt.

Anhand einer Auswahl von zwölf an amerikanischen Universitäten veröffentlichten Essays stellt das Buch nun die Protagonisten und die wichtigsten Strömungen der Landscape Studies in deutscher Erstveröffentlichung vor. Die Textauswahl der Herausgeberinnen Brigitte Franzen und Stefanie Krebs erfolgte dabei nach dem Kriterium der Vielfältigkeit; das Spektrum reicht von geschichtlichen Abrissen der Landschaftsforschung über deren Beziehung zu Kunst und Architektur bis hin zu sozialwissenschaftlichen Aufsätzen einer „Politik der Landschaft“.

Das Buch beginnt mit drei Aufsätzen von John Brinckerhoff Jackson, einem der wichtigsten Begründer der Landscape Studies, von 1951 bis 1968 Herausgeber der Fachzeitschrift „Landscape“. Der unkonventionelle Lebenslauf Jacksons, der schon fast als Sinnbild für die Interdisziplinarität der Landscape Studies gelten kann, wird darauf folgend in einem Aufsatz von Paul Groth und Chris Wilson von 2003 erzählt. Hier erfährt man, dass Jackson den ersten praktischen Gebrauch seiner Landschaftstheorie als Offizier des amerikanischen Geheimdienstes im Winter 1944–45 in der französischen Normandie entwickelte. Um sich ein strategisches Bild von der feindlichen Umgebung machen zu können, benutzte er neben vorhandenen Landkarten und Luftbildern alle erdenklichen Informationen, darunter Reiseführer, Schulbücher, Postkarten und Interviews mit deutschen Gefangenen. Bereits zehn Jahre vor Denise Scott Brown und Robert Venturi verfasste Jackson

einen Aufsatz über Funktion und Ästhetik der Vergnügungsarchitektur amerikanischer Highways. Jacksons Einfluss wird in Denise Scott Browns Text „Learning from Brinck“ deutlich, in dem sie die Geschichte ihrer Freundschaft mit Jackson von ihren Anfängen 1963 bis zu seinem Tod im Jahre 1996 erzählt. Hier werden auch die psychologischen Motive ihrer gemeinsamen Faszination für das Vernaläre im Gegensatz zur „Hochkultur“ klar: Sowohl Jackson als auch Scott Brown standen zwischen mehreren Kulturen, lernten früh als Fremde zwischen einem gesellschaftlichen „Soll“- und einem „Ist“-Zustand zu beobachten: Scott Brown erkundete während ihrer Schulzeit im südafrikanischen Johannesburg die schwarzafrikanischen Townships; Jackson hatte seine Schulausbildung an den reichsten Internaten Europas genossen, fühlte sich aber Zeit seines Lebens eher den unteren Gesellschaftsschichten verbunden und arbeitet noch bis zu seinem Tod als Hausmeister für eine Kfz-Werkstatt in Santa Fe, New Mexiko.

Im Essay „der Querschnitt als Lerninstrument“ von 2003 stellt der Journalist Grady Clay seine in den späten 60ern entwickelte Methode des „urbanen Querschnitts“ vor, einer analytisch vorbereiteten Stadtdurchquerung mit dem Auto entlang einer mäandrierenden Schnittlinie, um so Mutationen einer Stadtlandschaft verfolgen zu können. Zehn Jahre nach der französischen *dérive urbaine*, dreißig Jahre vor „Mutations – the Harvard Project on the City“ war für Clay wie auch für Jackson klar, dass die amerikanische Stadt hinter der Windschutzscheibe wahrgenommen und entdeckt wird. In dieser Methode zeigt sich allerdings auch der Zwiespalt der interdisziplinären Arbeitsweise der Landscape Studies: einerseits wissenschaftliche Analyse anhand einer abstrakt festgelegten Linie; andererseits Verlass auf die Empirie subjektiver Beobachtung bei einer Autofahrt durch die Stadt.

Nach immerhin 50 Jahren Publikationsgeschichte amerikanischer Universitäten werden mit diesem Buch die Cultural Landscape Studies endlich auch im deutschen Sprachraum eingeführt; als thematischer Querschnitt bietet das Buch jedoch eher einen ersten Einblick an. Die Gegenüberstellung von jeweils zwei bis drei Aufsätzen mit zum Teil sehr unterschiedlichen Denksätzen in einem Kapitel ermöglicht zwar Querverbindungen, erschwert

aber den chronologischen Überblick – und nicht alle Texte sind von gleichem inhaltlichem Gehalt. Wer tiefer einsteigen möchte, dem sei die Lektüre der englischsprachigen Anthologien ange- raten. *Anne Kockelkorn*

### Poul Kjærholm – Furniture Architect

Herausgegeben von Michael Juul Holm und Lise Mortensen. 222 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Englisch, 50 US-Dollar. Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk 2006. ISBN 87-91607-27-2

Wenn man eine Ausstellung nicht besuchen kann, weil sie zu weit entfernt gezeigt wird, bleibt immer noch, sich den Katalog zu besorgen. Noch bis zum 15. Oktober ist im Louisiana Museum of Modern Art in Humlebæk die Ausstellung „Poul Kjærholm Furniture Architect“ zu sehen.

Die vorliegende Publikation unter dem Titel „Furniture Architect“ ist eine klassische Werkbiografie. Kjærholm verstand sich nicht als Designer, sondern als „Möbel Architekt“. Diesem Begriff folgt das Buch in seinen unterschiedlichen ThemenSchwerpunkten. Die Kapitel umschreiben sein Werk vom Kleinen ins Große, vom handwerklichen Detail bis zum Raum und bleiben dabei trotzdem weitgehend chronologisch.

Im Kleinen bezieht sich der Begriff „Furniture Architect“ auf die Fügung der Elemente. Kjærholms Möbel bestehen häufig aus einer Kombination von unterschiedlichen Materialien, die teils industriell produziert, teils handwerklich verarbeitet sind. Ihm geht es sowohl um die Klarheit in der Gesamterscheinung als auch in der Fügung der Elemente. Von unterschiedlichen Gewerken produziert, können die Möbel in ihre Einzelteile zerlegt transportiert und vor Ort montiert werden.

In einem weiteren Abschnitt wird der Begriff „Furniture Architect“ im Hinblick auf Kjærholms Absicht erläutert, Möbel als Objekte im Raum zu entwickeln. Sie bleiben – einmal abgestellt – unverrückbar im Raum und strukturieren diesen.

Im letzten Kapitel geht es dann um die eigentlichen Raumgestaltungen: Shop-einrichtungen, Ausstellungsgestaltungen und Inneneinrichtungen. Inhaltlicher Höhepunkt ist die Expo '67 in Montreal, auf der Kjærholm die Elemente seiner Möbel ineinander gestapelt als abstrakte räumliche Installationen präsentierte. Das Buch endet mit der Inneneinrich-

tung des Privathauses (1961), entworfen von seiner Frau Hanne, von ihm möbliert mit seinen Objekten. Kjærholms Möbelentwürfe und Raumgestaltungen erinnern an Mies van der Rohe, in dessen Tradition er sich selbst sah.

Der englischsprachige Text ist flüssig zu lesen, die Abbildungen von jeweils einem Möbel sind zum Teil aktuelle Farbfotografien. Verführerisch sind jedoch vor allem die Schwarz-Weiß-Aufnahmen des befreundeten Fotografen Keld Helmer-Petersen und dessen Partner Kold Christensen, die für Kjærholm die Präsentation übernahmen. Sie zeigen die Möbel in der Anordnung, wie Kjærholm sie sich vorstellt: unverrückbar im Raum, darunter oder davor ein handgewebter Teppich, daneben oder darauf eine Pflanze oder ein Blumenstrauß als organischer Kontrast zur Geometrie des Möbelstücks. Als Hintergrund an der Wand dient manchmal eine Großaufnahme desselben Fotografen: eine Landschaft, Vögel am Himmel oder Strukturen aus der Natur. Bunt- und Bleistiftzeichnungen Kjærholms zeigen Möbel und Ausstellungsgestaltungen sowohl in ihren Ansichten als auch im Detail – grafisch sicher komponiert, wirken sie wie Präsentationszeichnungen.

*Anne Boissel*